

## DENKMOMENT

## Die Problematik rund um die junge Stimmbevölkerung

Datei: F:\NORDWÄRTS\Folio-Artikel\DENKMOMENTE\Junge Stimmbevölkerung\Die Problematik rund um die junge Stimmbevölkerung ; Version 1.0.docx  
 Erstellt: 14.09.2023 ; Geändert: 07.01.2025 ; Gedruckt: 07.01.2025

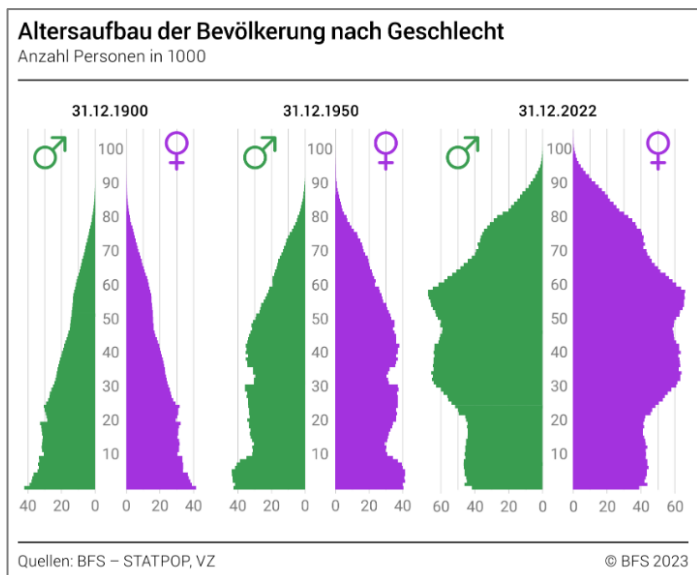
**Die Kräfteverhältnisse bei Abstimmungen und Wahlen verschieben sich. Die Älteren gewinnen an Einfluss, oder: das Volk ergraut. Für die Jugend heißt das: Sie muss zum einen mehr für ihre Belange kämpfen<sup>1</sup> und zum andern muss die politische Bildung an den Bildungsinstitutionen der Sekundarstufe 2<sup>2</sup> verstärkt werden.**

Der Blick nach England zeigt es: Viele junge Britinnen und Briten sind seit dem Brexit nach Deutschland ausgewandert. Sie wollen sich nicht abfinden mit einer Entscheidung, die ihnen die älteren Landsleute eingebracht haben. Denn während die junge Generation mehrheitlich für den Verbleib in der Europäischen Union gestimmt haben, votierten ihre Eltern und Großeltern überwiegend für den Austritt. Der Brexit zeigt damit exemplarisch, wie konfliktreich das Verhältnis zwischen Jung und Alt ist. Und er wirft eine Frage auf, die auch für die Schweiz relevant ist; nämlich ob und wie die junge Generation an Entscheidungen beteiligt ist, die ihre Zukunft betreffen.

Die steigende Lebenserwartung und die niedrigen Geburtenzahlen sorgen dafür, dass der Anteil der Seniorinnen und Senioren an der Bevölkerung stetig steigt. Damit gewinnen sie zugleich an politischem Einfluss. Die Schweiz ist damit auf dem Weg zu einer Gerontokratie – der Herrschaft der Alten.

### Problembereiche

- Die Formveränderung der Alterspyramide<sup>3</sup>



Im Laufe des 20. Jahrhunderts hat sich die Form der Alterspyramide von einer «Pyramide» (1900) über eine «Glocke» (1950) zu einer «Tanne» gewandelt. Für die Schweiz ist heute ein Altersaufbau typisch, bei dem die «Baby-Boom»-Generation dominiert. Ihr steht eine schwächer besetzte Jugendgeneration und eine wachsende Zahl älterer Menschen gegenüber.

Abb.: Veränderung der Bevölkerungs-Altersstruktur in den letzten 120 Jahren

<sup>1</sup> Quelle: Die junge Generation muss lauter werden, <https://tinyurl.com/265akmqr>, Abruf 14.09.2024.

<sup>2</sup> Zur Sekundarstufe 2 gehören primär die Mittel- und die Berufsfachschulen. Die meisten jungen Menschen sind dort zwischen 16-20 Jahre alt.

<sup>3</sup> Bundesamt für Statistik, <https://tinyurl.com/2gwliji6>, Abruf 14.09.2024.

## ▪ Partizipation junger Menschen bei Abstimmungen und Wahlen<sup>4</sup>

Betrachtet man die Wahlbeteiligung seit den achtziger Jahren wird deutlich, dass die 18-24-jährigen Wahlberechtigten diejenige Gruppe repräsentieren, die am häufigsten der Wahl fernbleibt. Auch ihr Interesse an der Politik liegt auf einem niedrigeren Niveau als bei älteren Menschen<sup>5</sup>.

Es existieren jedoch Faktoren, die das politische Engagement und die Wahlbeteiligung junger Menschen erheblich beeinflussen. Ein wichtiger Einflussfaktor auf das politische Engagement und speziell auf das Wahlverhalten der jungen Generation ist Bildung:

- Junge Menschen mit einer höheren Bildung gehen häufiger stimmen und wählen.
- Junge Menschen mit einer niedrigeren Bildung bleiben der Urne häufiger fern.

Die deutliche Beteiligungsdifferenz dieser beiden Gruppen beträgt heute rund 20%<sup>6</sup>.

### Fazit

Die Formveränderung der Alterspyramide lässt sich nicht ändern. Sie wird jedoch weiter dazu führen, dass die ältere Generation die jüngere aufgrund ihres Bevölkerungsanteils überstimmen wird. Bildung hingegen lässt sich beeinflussen und ist demnach bei jungen Menschen ein wichtiger Faktor für die Politisierung und das Stimm- und Wahlverhalten<sup>7</sup>.

In den eidgenössischen Abstimmungen geht es primär um Gesetze, über welche die Stimmbürger/innen zu urteilen haben. Eine Politik – und im Einzelnen jede Partei – welcher die Mitwirkung der jungen Generationen und damit der Zukunftsgestaltung am Herzen liegt, müsste Rezepte entwickeln, um das heutige Ungleichgewicht auszubalancieren.

Die Grünliberale Partei GLP scheint mir die ideale (Mitte-)Partei zu sein, um sich dem vorliegenden und drängenden Thema anzunehmen. Ein abgestimmtes Zusammenwirken von Ökonomie, Ökologie und Soziales ist wichtig und richtig. Hierin liegen auch die Lösungen, um die Volkswirtschaft als Ganzes weiterzubringen.

Das Dreibein als Symbol<sup>8</sup> resp. die Trias findet man in verschiedenen Bereichen an. Menschen sind empfänglich für die Zahl 3, weil sie Stabilität vermittelt. Ein paar Vergleiche, zu lesen als Wortspiel:

Quelle	Thema			
Pestalozzi <sup>9</sup>	Der ideale Mensch	Kopf	Herz	Hand
Ulich, Prof. Dr. <sup>10</sup>	Arbeitspsychologie	Organisation	Mensch	Technik
Bildungs-Experten <sup>11</sup>	Kompetenztrias	Methodenkompetenz	Sozial-/Selbstkompetenz	Fachkompetenz
GLP	Parteitrias	Ökologie	Soziales	Ökonomie



Autor:  
Niklaus Gerber, war bis zu seiner Pensionierung im August 2021 Abteilungsleiter und Mitglied der gibb-Schulleitung und hat sich mit *NORDWÄRTS – Kompass für kompetente Führung* selbständig gemacht <https://www.nord-waerts.com>

<sup>4</sup> Quelle: Partizipation junger Menschen nach Bildungsniveau, <https://tinyurl.com/2azqgwqa>, Abruf 14.09.2024

<sup>5</sup> Die Differenz zwischen der schweizweiten, durchschnittlichen Stimm-/Wahlbeteiligung und derjenigen der jüngeren Generation liegt seit Jahren bei +/- 15%. Beispiel: CH-Durchschnitt bei ca. 50%, dann liegt der Junggenerationen-Durchschnitt bei rund 35%.

<sup>6</sup> Im Gegensatz dazu beträgt die Differenz bei der Stimm-/Wahlbeteiligung zwischen älteren Erwachsenen mit hohen und niedrigen Bildungsabschlüssen nur zehn Prozent.

<sup>7</sup> Gerber, N., «Den Jungen die Zukunft – mit einem Generationenvertrag» und «Politische Bildung an Berufsfachschulen», in *Schulführung im Alltag, 2023*.

<sup>8</sup> Nur ein Stuhl mit drei Beinen steht stabil.

<sup>9</sup> Pestalozzi, Johann Heinrich, Schweizer Pädagoge, 1746-1827, Entwickler des dreiteiligen Prinzips.

<sup>10</sup> Emeritierter Arbeitspsychologe am Institut für Arbeitspsychologie an der ETH Zürich, Entwickler des MTO-Konzepts.

<sup>11</sup> Zu einer ganzheitlichen Bildung zählen die drei Kernkompetenzen (=Kompetenztrias).